

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Erhebt sich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, stets für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 20 Pf., monatlich 30 Pf., Einzel-Nr. 6 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchbinder und die Hauptpostämter, bei Tages-Mattee an.

Bestellt werden kann bei den Postämtern, bei den Buchbinder- und Druckereibetrieben, bei den Hauptpostämtern, bei den Tages-Mattee an.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Aöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberger.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlagsredaktion auch deren Stellungsboten, auswärts durch die Annoncen-Expeditoren: J. W. Schmidt — Buchh. Schmidt — Gassenstein & Bogler — G. A. Dautz & Co. —; außerdem in Auerbach Dr. G. Schmidt (im Gericht), in Niederwies Dr. Meißner (im Gericht).

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 16. Januar 1888.

Ueber die Zunahme der Tage sagt eine alte sogen. Bauernregel: „Am Neujahr ist der Tag um einen Dahnensschritt, am Dreikönigstag (6. Januar) um einen Hirschsprung, an Sebastian (20. Februar) um eine ganze Stunde länger, allein Epiphani (2. Februar) merkt man erst etwas davon,“ und das ist vollständig richtig, da die jetzige Zunahme der Tage, wie wir sie bei Naxos Himmel beobachten, doch nur auf Täuschung beruht. Wir bestimmen Tageslänge nach unseren Uhren und setzen dabei stillschweigend voraus, daß diese in ihrem Gange genau mit dem Sonnenlaufe übereinstimmen und 12 Uhr anzeigen, wenn die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hat. Dem ist aber nicht so. Unsere Uhren gehen nur an 4 Tagen im Jahre genau mit der Sonnenuhr und zwar am 14. April, 14. Juni, 31. August und 23. Dezember, an allen übrigen Tagen gehen sie aber der Sonne vor oder nach. Am 11. Januar erreicht z. B. die Sonne nicht um 12 Uhr, sondern erst 12 Uhr 8 Minuten ihren höchsten Stand; dem entsprechend erscheint uns der Nachmittag um 16 Minuten länger als der Vormittag, weil wir die Länge des Vormittags nur bis 12 Uhr rechnen. Da wir nun aber gewöhnt sind, die Zunahme der Tage nach der Verlängerung der Nachmittage zu bestimmen, so werden wir durch diese Abweichung der wahren Zeit von der mittleren getäuscht und halten den Nachmittag für länger als er ist.

Prinz Friedrich August siedelte am Freitag auf Wunsch der Königin Karola vom Palais am Taschenberg in die nach dem sogenannten Bärengarten zu gelegene erste Etage des Meißner Schlosses über. Derselbst genießt der Prinz mehr Sonne und kann außerdem mittels eines gehetzten Ganges mit den Königl. Majestäten im Schloß verkehren. Der Arzt erscheint nicht mehr bei dem Prinzen, auch haben die Albertinerinnen ihre Pflege eingestellt.

Die Regierung beabsichtigt, um für die sächsischen Landespflegeanstalten (Kranken- und Irrenanstalten, Bildungsanstalten für Blinde und Schwachsinnige und Hospitäler) tüchtiges Pflegepersonal heranzubilden, ein Pflegehaus für männliche und eins für weibliche Pfleger zu errichten. Wer in ein solches Haus aufgenommen sein will, um sich für den Pflegedienst auszubilden zu lassen, hat zuerst eine Probezeit von 3 Monaten zu bestehen, während welcher es sich entscheidet, ob der Aufgenommene sich für diesen Beruf nach seinem eigenen und seiner Vorgesetzten Urteile eignet. Während der Probe- und Lehrzeit wird neben völlig freier Verpflegung

ein Wochengeld gewährt. Erfolgt die Anstellung als wirklicher Pfleger, womit die Aufnahme in die Pflegerschaft verbunden ist, so wird ein in ähnlicher Weise wie bei den übrigen Unterbeamten mit der Zeit steigendes Einkommen gewährt. Die freie Verpflegung besteht in Wohnung und Schlafstätte bei den Verpflegten, Kost, freier Medizin und ärztlicher Behandlung, freiem Waschen der Wäsche und jährlich einem neuen Dienstanzug. Die Pfleger nehmen in den Anstalten eine geachtete Stellung ein. Weiterbeförderung in Oberpflegerstellen, welche mit Staatsdienereigenschaft verbunden sind, ist bei vorhandener Befähigung nicht ausgeschlossen. Jedemfalls werden die wirklichen Pfleger durch eine entsprechende Pensionseinrichtung für ihr Alter sichergestellt. Die Pfleger bleiben, so lange sie im Dienste der Landesanstalten sich befinden, in Verbindung mit dem Pflegehause, oder bei Anstalten, in denen ein Pflegehaus sich nicht befindet, in der Zweigstätte desselben, wo ihnen geselliger Verkehr zu gegenseitiger Anregung, gemeinsamer Erholung und wechselseitigem Meinungsaustausch gestattet wird. Zunächst werden nur männliche unverheiratete Bewerber aufgeföhrt, sich unter Darstellung der persönlichen Lebensverhältnisse und Beifügung eines Zeugnisses, eines obrigkeitlichen Zeugnisses über die Unbescholtenheit (auch die Berufung auf einen Geistlichen oder eine andere Vertrauensperson ist zweckdienlich) schriftlich bei dem Direktor der Landesanstalt Bräunsdorf bei Freiberg, Pastor Böhler, zu melden. Wird der Bewerber zu persönlicher Vorstellung aufgeföhrt, so werden Reisekosten vergütet.

Die zweckentsprechende Beschäftigung der Sträflinge gehört bekanntlich zu den schwierigsten Aufgaben der Staatsverwaltung. Wenn es sich nur um die Rücksicht auf diese und um die auf die Staatsfinanzen handelte, so würde man ziemlich leicht damit fertig werden, aber es kommt hierbei noch die Konkurrenz in Betracht, welche durch die Zuchtanstalt für den legitimen Gewerbebetrieb entsteht und alle Handwerkerzünfte haben sich über diese Industrie ausgesprochen und Petitionen an die Reichsregierung gerichtet. Neuerdings ist auch, wie vor einigen Tagen bereits mitgeteilt, von den Fabrikanten künstlicher Blumen eine Petition an den Reichstag gelangt, welche sich über die Konkurrenz beschwert und um Abhilfe bittet. Namentlich für Sachsen hat diese Frage eine große wirtschaftliche Bedeutung. Man nimmt an, daß die schwere Ware liefernde Großstadtindustrie, bei welcher Dresden stark beteiligt ist, ca. 2100 Personen beschäftigt, während unsere Gebirgsindustrie ca. 1200 Menschen Nahrung liefert. Dagegen beträgt die Zahl der Sträflinge, welche

in der Blumenfabrikation thätig sind, nahezu 1000, die doch einem einzigen Unternehmer geleitet werden, jedoch derselbe in der Lage ist, eine erhebliche Konkurrenz zu machen. Als Folgen derselben bezeichnet man die gänzliche Uebersättigung unserer Gebirgsindustrie, den Rückgang der Preise, der Löhne und des Exports bei einer Zunahme des Pariser Imports. Es wird deshalb die Erwartung geäußert, daß der Reichstag in dieser Sache baldigst Wandel schaffen möge.

Am 3. April d. J. findet in Waldheim der 11. Ländertag des Deutschen Saachsens statt. Die Wahlen der Abgeordneten hierzu haben bis spätestens zum 11. März zu erfolgen.

Bei dem nachmittags 12.35 Uhr von Gainsberg nach Ripsdorf verkehrenden Zuge entgleiten am Sonntagabend auf der Strecke zwischen Gainsberg und Rabenau zwei mit Langholz beladene Waggons, doch konnte der Zug nach kurzem Aufenthalte seine Weiterfahrt fortsetzen. Die alsbald wieder ins Geleise gebrachten Waggons führten eine besondere Maschine nach Rabenau.

Auf seine eingeleitete Berufung ist die Strafkammer, welche dem Mörder der Anna Gärtel in Würzen, dem Gerbergesellen Anton Seidel, mittels Urteil des Schwurgerichtshofes zu Jena, mit lebenslänglichem schwerem Kerker unter Verhütung von Ansehens in dunkler Zelle am 19. Juni jeden Jahres, als dem Tage des verübten Mordes, zuerkannt worden ist, vom 1. d. Oberlandesgericht von Tirol und Vorarlberg am 28. Decbr. 1887 auf 18 Jahre schweren Kerker mit obiger Verhütung und mit der weiteren Verhütung eines Fasttages, einmal in jedem Monate, herabgesetzt worden.

Leipzig ist immer noch die reichste Stadt unter den sächsischen Großstädten und die reichste Stadt unseres Landes. Es hat nicht nur doppelt so viel reiche Leute wie Dresden (170 gegen 88), sondern auch das doppelt Durchschnittseinkommen, denn es betrug Anfang 1886 die Verdienste das eingeschätzte das Durchschnittseinkommen pro Kopf

in Dresden	246086	175,711424 M.	705 M.
in Leipzig	170340	146,571818	848
in Chemnitz	110817	82,335940	553

In einer am Donnerstagabend in Leipzig abgehaltenen, sehr zahlreich besuchter auch von Professoren, besuchten allgemeinen Studentenversammlung hielt der Vorsitzende der sächsischen Landesvereine vom Roten Kreuz, Geheimrat v. Criegern aus Dresden, einen höchst fesselnden Vortrag über die freiwillige Krankenpflege im Kriege. Der Redner richtete am Schluß seiner Darlegungen einen warmen Appell an die Leipziger

Der Herr Redakteur in Stellvertretung.

Humoreske von H. d'Altona.

(Nachdruck verboten.)

Daß der Redakteur einer Zeitung mit einer gewissen Dosis Unempfindlichkeit ausgestattet sein muß, wenn er nicht ehend am Gallenstier als ein Opfer seines Berufs zu Grunde gehen will, das wird mir auch der einschmeichlichste Feind des Geschlechts der Zeitungsschreiber glauben. Welche Reulenschläge saßen auf das Haupt des Redakteurs nieder! Welchen heimtückisch verheerenden Haderischen ist er stündlich ausgezehrt! Von hundert Abonnenten einer Zeitung sind mindestens neunundneunzig fest überzeugt, das Blatt besser redigieren zu können als der Redakteur, und wo gäbe es einen Stammtisch seines Ortes, an dessen Kreuz er nicht mindestens des Abends einmal geschlagen würde — wenn er nicht dabei ist.

Zu den unerträglichsten Besserwissern des Städtchens Aßelfort, dessen einzige Zeitung, „Der Merkur“, mehrer Zeitung anvertraut war, gehörte Apotheker Thymian. Eigentlich nannte man ihn mit Unrecht noch Apotheker. Er hatte bereits vor Jahren sein Metier an den Nagel gehängt und seine ganze Thätigkeit bestand seitdem darin,

sich mit der Regelmäßigkeit eines Pendels zwischen Haus und Bierstube zu bewegen und hinter dem Krug zu kennegeiern.

Er war ein Bessmiff ärgster Sorte, rechthaberisch und verbißsen. Die Erde war ihm ein kugelförmiges Konglomerat von Bosheit und Unverstand, aus dem sich ein besonders dunkler und ein leuchtender Punkt abzeichnete. Der leuchtende Punkt war er, Thymian, der Ansehliche, der Engelreine; der dunkle Punkt war das Zeitungswesen. Das war nach Thymian gründlich verfahren, so verfahren, daß es überhaupt nicht mehr zu retten war. In den Augen Thymians war jeder Zeitungsschreiber ein Ignorant zum mindesten, wenn er nicht noch eine schlimmere Bezeichnung verdiente.

Aber Thymian hat sich gebessert, und wie das zugegangen, will ich hier erzählen. Eines Abends ging mit ein Telegramm zu, welches mich auf wenige Tage in meine Heimatstadt rief.

Am einen befreundeten Gymnasiallehrer aufzusuchen, welcher mich bereits früher einmal in der Redaktion vertreten hatte, begab ich mich in das Restaurant „Zum grünen Tisch“. Mein Freund saß am schwarzblauen Stammtisch der Bierstube, in der Stube befand sich auch Apotheker Thymian.

Mein Freund lehnte die Uebernahme der Stellvertretung entschieden ab. Er wüßte sich nicht noch einmal den Unannehmlichkeiten aussetzen, welche die Redigierung der Zeitung derzeit für ihn im Gefolge gehabt, sagte er.

Thymian hatte aufmerksam unser Gespräch verfolgt und warf nun mit der ihm eigenen Miene der Ueberlegenheit die Bemerkung dazwischen:

„Aber, Herr Oberlehrer! So ein blödes Zeitung zu redigieren und sich Unannehmlichkeiten aussetzen! Das greiffe ich absolut nicht! Man muß es nur verstehen, den Beuten die rechte Brähe zu locken! Nicht in rücksichtsloser Selbstüberhebung die berechtigten Forderungen des Publikums unbeachtet lassen! Nicht die eigene Meinung der Öffentlichkeit als die der Allgemeinheit aufzudrängen wollen, und nicht in hrassem Sichgehmalen die Ehre für die Feder arbeiten lassen! Ja, ja! Ueber das Kapitel liebe sich noch manches sagen, aber —“

Ein Blick, zusammengesetzt aus Spott und Verwundt, traf mich durch die scharfen Augenglieder, dann verließ Herr Thymian die glühende Nase in den Bart, solange, daß ich hinreichend Zeit hatte, einen mich durchblitzenden diabolischen Gedanken zu einem wohlüberlegten Plan auszukünnen.

Studentenschaft, soweit dieselbe nicht dienstpflichtig ist, sich der Krankenpflegegenossenschaft recht zahlreich anschließen. Der bisherigen nur kurzen Geschichte der Heilanstalt ist zu entnehmen, daß an dem im Leipziger Krankenhaus unter Leitung der Professoren Thiersch und Wagner stattgehabten 1. Kursus sich 20 Mann beteiligten und daß sich für den 2. demnächst beginnenden Kursus, der zugleich Wiederholungskursus ist, 27 Mann gemeldet haben.

— Leipzig darf aufatmen — für Klein-Paris hat „Die kleine Fischerin“ ihre Schreden verloren. Infolge polizeilicher Verfügung hat nämlich „Die kleine Fischerin“ von dem Programm aller musikalischen Aufführungen, sie mögen nun heißen, wie sie wollen, gestrichen werden müssen — wahrscheinlich, weil es ohne Misslingen, um nicht zu sagen „Mitgegröble“, des Publikums nicht abgegangen ist.

— Vor der II. Strafkammer des Igl. Landgerichts in Leipzig hatte sich am Freitag der nach dem Fallissement der Leipziger Diskontogesellschaft wegen zahlreicher Wechselkäufungen verhaftete Pferdehändler Alexander Alfred Hirschfeld aus Rötzen zu verantworten. Hirschfeld hat, wie er einräumt, im Jahre 1882 Wechsel im Gesamtbetrage von 86280 M. mit gefälschten Akzepten versehen und in der Zeit vom 3. April bis 28. Juni 1882 bei der Leipziger Diskontogesellschaft als echte diskontiert. Hirschfeld will die falschen Wechsel direkt auf Jerusalem's Aufforderung, ja sogar mehrere Male in der Wohnung desselben angefertigt haben. Von den Summen seien ihm starke Extrabzüge gemacht; der Angeklagte bezeichnet Jerusalem und Winkelmann als die reinen „Blutsauger“. In dem Portefeuille der Diskontogesellschaft hatte sich, wie die Zeugenvernehmung ergibt, ein Wechsel Hirschfelds über 40000 M. und einer über 70000 M. gefunden. Einem Verwaltungsratsmitglied war dies auch aufgefallen, Jerusalem beruhigte denselben aber. Auch ein Brief Hirschfelds, vermutlich auf Jerusalem's Betreiben zu dessen Sicherung geschrieben, fand sich, in dem Hirschfeld um Deckung durch die Gesellschaft bittet, da er gewisse Wechsel nicht einlösen könne. Die Veröffentlichung des Urteils wurde auf Freitag, den 20. Januar, festgesetzt.

— Landtagsabgeordneter Dr. Heine, durch seine großartigen Unternehmungen, Kanalbauten u., in weiteren Kreisen bekannt, ist in seiner Villa in Neuschütz bei Leipzig von einem Schlaganfall betroffen worden, doch geht es mit ihm zur Besserung. In letzter Zeit hatte Dr. Heine öfter Atemungsbeschwerden.

— Aus dem Vogtlande wird geschrieben: Unter den Weigenmachern des oberen Vogtlandes befinden sich viele Künstler, die sehr wohl in der Lage sind, vorzügliche Instrumente herzustellen. Ein besonderer Zweig der Weigenmacherei ist die Nachahmung der alten italienischen Mauer nach Stradivari und anderen. Es wird darin so Vorzügliches geleistet, daß selbst der Kenner oft die Nachahmung vom Original schwer unterscheiden kann. Die Hauptschwierigkeit in dieser Kunst bietet aber das Material; denn das harzige Holz, aus welchem die italienischen Meister ihre wertvollen Violinen bauten, ist nicht mehr zu haben. Nun ist aber vor einigen Jahren darauf hingewiesen worden, daß eine in Kanada wachsende Pinia so harziges Holz habe, daß man annehmen könne, es sei solches, wie man im Mittelalter in Cremona zur Herstellung der Streichinstrumente verwendete. Eine Violine, die aus diesem Holze hergestellt und Professor Schröckh in Leipzig zur Prüfung übergeben worden war, hat allgemein befriedigt. Um nun Versuche mit diesem Material anzustellen, ist bekanntlich unter dem Schutze des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin bereits eine Weigenmacherschule eingerichtet worden; auch soll das Holz der kanadischen Balsampinia nächstens nach dem Vogtlande eingeführt werden, um zur Herstellung von

Unbarmerzig hatte Thymian bis jetzt jedes Blatt des „Merkur“ zerpfückt, mochte er einmal zeigen, ob das „Bessermachen“ bei ihm auf der gleichen Höhe mit seiner Kritik stand!

Als seine Nase wieder aus dem hellen Krüge emporstieg, wie der Burpurball der Sonne früh aus dem lichten Reiter auftauchte, wendete ich mich an ihn:

„Vielleicht werden Sie die Güte haben, Herr Thymian, die Redaktion auf die kurze Zeit zu übernehmen! Ich würde Ihnen außerordentlich dankbar sein und sicher das Publikum auch!“

Ein stichtiger Ausdruck des Triumphes glitt über sein Gesicht. Seine Augen drehten sich von dem Nachbar links bis zu dem Nachbar an der rechten Hand, als wollte er sagen:

„Ja, ich! Seht Ihr? Ich!“ Die weißen Finger strichen das glattrasierte Kinn, dann wölbte er einen Augenblick die Lippen, während der Kopf sich auf die Halsbinde neigte und die Brauen sich nachdenklich zusammenzogen und nun erwiderte er langsam, bedächtig, als wäre seine Zustimmung die Folge eines schweren Entschlusses fordernden Entschlusses:

„Nun, um Sie der Verlegenheit zu entreißen, will ich für Sie in die Bretsche springen. Hoffentlich sind Ihre Leser mit dem Tausche zufrieden!“

Violinen zu bauen. Die ganze Sache ist nicht nur für die Instrumentenmacher, sondern für alle Musikfreunde hochbedeutend.

— Von der Igl. Landesbrandkasse erhält die freiwillige Feuerwehr von Herrnsdorf, welche sich seiner Zeit so rühmlich bei der Löschung und Unterdrückung des Fabrikbrandes der Hanspinnerei Schöna hervorgethan hat — als ein nichtlässiges Feuerwehrkorps — für ihre Leistungen eine Prämie, sowie gegen Vorweisung von Belegen eine Summe zur Anschaffung der bei dieser Feuersbrunst eingebühten oder beschädigten Utensilien. Es ist diese Prämie der wackeren Mannschaft wohl zu gönnen, da sie bei strenger Kälte, Eisgang und eisigem Sturmwind von abends 19 Uhr an bis früh 12 Uhr thätig war, ihnen keinerlei Speise geboten werden konnte und sie auch 10 Mark Ueberfahrts-geld an den sächsischen Fahrmeister zahlen soll.

— Vor einigen Tagen wurde ein Kaufmann in Göbnitz wegen Beschäftigung jugendlicher Arbeiter über die gesetzliche Zeit hinaus vom Landgericht in Altenburg zu 250 M. Geldstrafe verurteilt.

— Vor dem Schwurgerichte zu Halle a. S. erschien am Sonnabend jener jugendliche Verbrecher Offade aus Ludwigsthal in Schlefien, der nach verschiedenen schweren Diebstählen sich in Halle eines Raubmordversuchs auf offener Straße schuldig machte, wie seiner Zeit berichtet worden ist. Der durch die Schüsse von Offade verwundete Brenner Adler aus Kreuzburg ist in der Klinik zu Halle geheilt worden. Das Urteil gegen Offade lautet auf 12 Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen. Neben dem Raubmordversuch wurden 5 schwere Diebstähle (verübt in Tennstedt, Apolda, Jemmenndorf u.) als erwiesene angenommen. Von Anwendung des höchsten Strafmaßes, 15 Jahre Zuchthaus, wurde wegen der Jugend des Angeklagten, derselbe hat erst dieser Tage das 19. Lebensjahr vollendet, Abstand genommen.

— Das durch Pastor Dahn geleitete Trinker Asyl in Leipzig bei Jauer ist eine in ihrer Art im ganzen östlichen Deutschland einzig dastehende Anstalt. Seit dem kurzen Bestehen der Anstalt sind als entschieden gebessert 2, als wesentlich gebessert 5, als nicht gebessert oder als fraglich anzusehen 7 Trinker entlassen worden; 5 aus dem Asyl Geschiedene haben keine Nachricht von sich gegeben. Die Zahl der Gebesserten würde entschieden größer sein, wenn die Pflanzlinge wenigstens ein Jahr in der Anstalt aushielten. Die wenigsten sind dazu zu bewegen. Sie halten sich zu früh für gebessert und wollen ihre neugewonnene Kraft erproben, was aber oft kläglich endet. Erstaunlich ist, wie sich in der Anstalt das körperliche Wohlsein auch der ärgsten Trunkenbolde in kurzer Zeit hebt. Hauptbeschäftigung der Aufgenommenen ist das Flechten von Strohmatten und Teppichen. Der gemeinnützigen Anstalt wurden aus Kreismitteln jetzt wieder 100 M. bewilligt.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist von seiner letzten Unpäßlichkeit vollständig wieder hergestellt und nimmt nunmehr alle Vorträge wieder wie sonst entgegen. Mit dem Kriegsminister und dem Grafen Herbert Bismarck hatte der Kaiser längere Konferenzen. Bei dem prächtvollen Wetter am Sonntag hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge vor dem Palais versammelt, welche den greisen Herrn bei seinem Erscheinen am Fenster mit immer neuen Hochrufen begrüßte. Der Kaiser dankte sehr bewegt. Das für nächsten Mittwoch anberaumte gewesene Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ist noch etwas verschoben worden.

— Aus San Remo. Der Kronprinz ist wohl auf;

„Zweifelsohne!“ gab ich zurück und ersuchte ihn dann, mich noch am selben Abend auf mein Bureau zu begleiten, da mir am andern Morgen nicht Zeit genug blieb, ihm die erforderlichen Informationen zu geben.

Er unterbrach mich, indem er mit einer Miene der Geringschätzung die Hand schüttelte: „Aber, lieber Freund, das ist ja durchaus überflüssig! Ich werde es schon machen. Das bißchen Zeitartikel, Rundschau, Lokales u. bringt man schon zusammen. Reisen Sie beruhigt; das Blatt wird sich in guten Händen befinden.“

Ich benutzte dennoch den ersten Frühzug nicht, um ihm wenigstens die notwendigsten Fingerzeige erteilen zu können.

Das hochfahrende Selbstbewußtsein seines Wesens, seine siegesfähige Miene hätten mir eigentlich die Bewußtheit verschaffen sollen, einen Stellvertreter gefunden zu haben, dessen Thätigkeit die meinige vollständig in den Schatten stellen werde. Trotzdem vermochte ich mich eines unbestimmten Gefühls der Bangigkeit nicht zu erwehren. Mich überkam eine Ahnung, daß ich nicht recht gethan, den Stab des „Merkur“ in die Hände Thymians gelegt zu haben, und ich beschloß, auf alle Fälle meine Zurückkehr nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Thymian ging an die Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

es kommt jetzt oft auf die in einigen Monaten bevorstehende Heimkehr nach Deutschland zu sprechen und äußert seine lebhafteste Freude über das Wiedersehen der Heimat. Von französischen Blättern verbreitete alberne Nachrichten von einem sozialistischen Attentatsplan gegen den Kronprinzen sind auch von einzelnen deutschen Blättern wiedergegeben worden. Das Ganze ist gerade solch mäßiges Gerede, wie die kaiserliche Nachricht von der Vergiftung der Liebeshunde des Kronprinzen, wovon auch kein Wort wahr ist. Der Kronprinz bewegt sich täglich in und um San Remo mit größter Ungezwungenheit. Wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, wird Dr. Madenzie auch fernertun, wenn auch der Zustand des Kronprinzen ohne auffällige Störungen bleibt, in gewissen Zwischenräumen dennoch nach San Remo kommen.

— Die Kostenvorlage zum neuen Wehrgesetz, sowie das Altersversorgungsgesetz werden spätestens im Februar an den Reichstag gelangen. Im Laufe dieses Monats wird wohl auch die Entscheidung über die Verlängerung des Sozialistengesetzes und der Reichstagswahlperioden fallen.

— Seit Feststellung des Flottenbildungsplanes vom 21. April 1873 sind von der Marineleitung rasche Bemühungen gemacht worden zur Heranbildung eines geeigneten See-Offizierskorps. Es ist dies eine schwierige und zeitraubende Sache, da die Ausbildung der See-Offiziere bekanntlich eine beträchtliche Zeit erfordert. Welche Erfolge in dieser Beziehung erzielt sind, geht zur Genüge aus den folgenden Biffen hervor. Das See-Offizierskorps der deutschen Marine war wie folgt zusammengestellt im

	Januar 1888:	April 1873:
Bizeadmirale	2	1
Kontreadmirale	5	2
Kapitäne zur See	31	5
Korvettenkapitäne	53	19
Kapitänleutnants	109	—
Leutnants zur See	180	35
Unterleutnants zur See	126	32
Seeleutanten	53	120
Kabatten	47	54

Es sind somit die Chargen vom Admiral abwärts bis zum Unterleutnant zur See in reichlich 15 Jahren mehr als veranfacht worden.

— Die Thronrede gelegentlich der am Sonnabend stattgefundenen feierlichen Eröffnung des preussischen Landtages weist mit wenigen, aber sehr bemerkten Worten auf die politische Lage hin. „Sofern nicht unüberwindbare Ereignisse störend dazwischentreten“, erklärt die Rede, „steht für die nächsten Jahre die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben zu erwarten.“ Unüberwindbare Ereignisse kann niemand vorhersehen, eigentlich hat also dieser Satz nichts Auffallendes weiter. Die wahre Bedeutung ist aber wohl eine Mahnung an die „unberechenbaren“ Machthaber in Europa, daß Preußen und Deutschland sich nicht durch Worte allein in Untätigkeit einlassen lassen würden. Deutschland will nicht den Krieg, aber es würde durch den Ausbruch eines solchen niemals überrascht werden können.

— Elsaß-Lothringen. Vor dem französischen Kriege von 1870/71 waren nämlich der Eisenbahn Paris-Gabern-Nancy keine Eisenbahnen über die Vogesen hinübergelegt worden. Aus leicht begreiflichen strategischen Gründen wurde nach dem Frankfurter Frieden weder von Deutschland noch von Frankreich der Versuch gemacht, die Vogesengrenze durch einen Schienenweg zu überschreiten. Zwar gehen sowohl auf französischem wie auf deutschem Grenzgebiete mehrere Eisenbahnen in die Vogesen thäler hinein (von der großen Linie Straßburg-Basel deren fünf), sie sind jedoch sämtlich Sackbahnen, und keine derselben geht bis an den die Grenze bildenden Vogesenkam heran. Wie nunmehr von jenseits der Grenze als bestimmt berichtet wird, soll in diesem Jahre eine französische Gesellschaft die Fortführung der Eisenbahnlinie Epinal-Gerabmer bis auf die „die Schlucht“ genannte Grenzpasshöhe zu bauen beabsichtigen und dafür die Bewilligung bereits erhalten haben. Die „Schlucht“ ist der Uebergang der Heeresstraße von Epinal nach dem Rheinübergang bei Breisach über den Vogesenkam. Im engeren Sinne bildet der Schluchtpaß die Verbindung aus den französischen Thälern der oberen Meurthe, Wo-logne und Moselotte in das deutsche Münsterthal, das bei Colmar in die Rheinebene mündet. Das französische Unternehmen darf unsere militärische Aufmerksamkeit namentlich deshalb in Anspruch nehmen, weil nach seiner Ausföhrung den Franzosen bei einem Kriegsausbruch dort die plötzliche Ausladung bedeutender Truppenmassen per Eisenbahn nicht an der Grenze und hart am Vogesenpaß ermöglicht wird.

Oesterreich - Ungarn.

— Die Militärkommission des ungarischen Abgeordnetenhauses hat die neue Wehrevorlage angenommen. Der Minister hat dabei die schon bekannte Mitteilung bestätigt, zwei Armeekorps seien bereits mit dem neuen Repetiergewehr ausgerüstet.

Frankreich.

— Präsident Carnot hat den Korpskommandanten

ein... bei... und... bei... Diab... allgem... suchung... droht... f... sung... gen, die... die er... men, u... meine... der... lungen... nach... Kosten... starker... die... tzung... das... Königs... dem... manden... der... p... fange... Lage... Person... nicht... p... Orben... Partei... Innern... während... Lande... weist... ständlich... nicht... gegen... Bomber... winteln... Pri... bulgari... zu verk... garten... färberei... holde... Medun... tommt... spielte... erwidert... nisterra... sultaten... definitiv... ihre ge... Vertran... Die W... Zukunfts... Denken... Land... Gesch... antwor... werde... trennen... man a... Garant... Jahre... würde... nen be... für die... Vaterlo... statt... genen... Nozger... Person... *... Waine... von... während... den... Stelle... davon... Getötet... Baden...

Bilder aus dem Leben.

„Calcutta“ auch in Frankfurt!

Es war ganz treffend an der Zeit, daß unsere Theaterischen Bühnengäste vor 8 Tagen das so lehrreiche Drama „Calcutta“ hier vorkührten, es wurde als am passenden Plage bezeichnet, daß wir in unserm Theaterberichte etwas näher auf die Tendenz des Dramas und auf die Konsequenzen aus dem geflügelten Worte: „Die Welt sagt es“ aufmerksam gemacht haben.

Der Volksmund ist nun einmal ein schnelles Verdrehungsmittel und da mit Vorliebe die Beschuldigung ablenkt Thuns oder etwas Ehrenrühriges das Gesprochene neugierig-jüchter Leute bildet, so durchwandeln derartige Gerüchte schneller eine ganze Stadt, als daß die Nachfolge von etwas Lobenswerthem in einer einzigen Strophe sich verbreitet.

So sind jetzt neuerdings mit einigen betrübenden Vorkäufen hierorts eine ganze Menge Namen kompromittiert worden — d. h. nur vom Volksmund — ohne daß deren Träger vielleicht etwas ahnen, denn einen Verdacht jemand offen ins Gesicht sagen, oder offen jemandem berichten, was „die Welt aber ihn sagt“, das mag niemand. Es könnte selbst wohlgemeinte Absicht für den wahren Freund Fatalitäten bereiten.

In welcher unschicklicher Weise kann durch Verleumdung das Familienglied Unschuldiger gestört werden! Wenn hässliches Blat und Frieden gestört ist, dann wollen alle Verleumder ihre Hand in Unschuld waschen!

Und wenn nun jemand mit Recht einen Verdacht gegen jemand auszusprechen hat, würde es nicht besser sein, an der rechten behördlichen Stelle das auszusprechen oder zu begründen? Es wäre sogar Pflicht des Einzelnen, denn eine straffällige That muß Abhandlung finden, wenn der Rechtsbegriff nicht leiden soll!

Doch, wir wollen hier nicht in längeren Auseinandersetzungen uns ergehen, sondern kurz einmal alle, welche in leichtfertiger Weise Stadtneugierigkeiten verbreiten, das vorkühren, was das „Strafgesetzbuch“ in nächsterer Weise dazu anspricht:

§ 186. Wer in Beziehung auf einen anderen eine Thatfache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzumindern geeignet ist, wird, wenn nicht diese Thatfache erweislich wahr ist, wegen Verleumdung mit Gefängnis bis zu 600 M. oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre und, wenn die Verleumdung öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen begangen ist, mit Gefängnis bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

§ 187. Wer wider besseres Wissen in Beziehung auf einen anderen eine unwahre Thatfache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzumindern oder dessen Kredit zu gefährden geeignet ist, wird wegen verleumdender Verleumdung mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und, wenn die Verleumdung öffentlich u. c. begangen ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

§ 188. In den Fällen der §§ 186 und 187 kann auf Verlangen des Verleumdten, wenn die Verleumdung nachtheilige Folgen für die Vermögensverhältnisse, den Erwerb oder das Fortkommen des Verleumdten mit sich bringt, neben der Strafe auf eine an den Verleumdten zu erlegenden Buße bis zum Betrage von 6000 M. erkannt werden.

Wer Lust hat, weiter zu verleumden, der verleumde ruhig weiter; „etwas bleibt doch hängen“, sagt das alte Sprichwort. Wer da glaubt, mit einer Stichelei oder einem „schlechten Witz“ gedachter Art eine Heldenthat zu begehen, mag sich die Strafgesetzbuchparagrafen zur Reize nehmen. Ganz am rechten Plage würde es aber sein, wenn heute plötzlich einer der grundlos Verdächtigten den ersten besten Weiterverbreiter herausgreifen und mit ihm an Gerichtsstelle das ganze Lügengewebe auf Entwidlung und Weiterverbreitung prüfen wollte! Die Stadt würde sehr bald Ruhe bekommen, und man würde sich mit den begründeten traurigen Thatfachen begnügen; aber wie jetzt die Sachen liegen, kann derjenige, welcher noch nicht in irgend einer Weise verdächtigt worden ist, leicht noch an die Reihe kommen!

Die obgedachten Strafgesetzbuchparagrafen möchten nicht nur anlässlich der jetzigen angebotenen Vorkommnisse beherzigt werden, sondern man möchte ihrer doch alltäglich sich erinnern, denn wie schon vor 8 Tagen gesagt: „auch bei uns weiß die Welt fortwährend etwas zu sagen“.

Briefkasten.

Herrn B. H. in Kimpfley. Brief und Postanweisung eingegangen. Gesandter Betrag reicht bis 30. September 1888. Ihre landsmännischen Grüße erwidert dankend d. Red.

Ueber die in Hofweil stattgefundenen Aufführung des Hertwigischen Zauberwärdens „Goldhärchen“, welches bekanntlich nächsten Sonnabend und Sonntag hier in Frankfurt unter der eigenen Leitung des Verfassers zur Darstellung gelangt, schrieb i. B. das dortige Tageblatt: „Goldhärchen“ — ein reizendes Märchen! Das ganze Publikum, ob jung oder alt, war von dem Gang der Handlung voll in Anspruch genommen, tief bewegt bei den empfindsamen und lustigen bei den heiteren Stellen. Besonders aber bewirte diesen Erfolg die talentvolle Darstellerin von „Goldhärchen“, die mit einer so innigen Auffassung ihre Rolle personifizierte, daß sie die Hauptträgerin der dramatischen Illusion war. Sie ist bei ihrer Jugend bereits eine hervorragende Schauspielerin. Auch die anderen Rollen waren gut besetzt.

des gerade sehr Wohlwollens einnahm, und mehrere andere Personen getödtet wurden.

Vor einigen Tagen wurde in der Nähe eines Kentucker Dorfes (Bereinigter Staaten) ein großer Luftballon im Abdrück gestanden; neben der Gondel fand sich eine Leiche; der Luftschiffer war aber augenscheinlich nicht verunglückt, sondern verhungert. Das Merkwürdigste an der Sache ist, daß nirgends in Amerika ein Ballon aufgestiegen ist oder ein Luftschiffer vermisst wird. Die „New-Yorker Volkszeitung“ hält es für wahrscheinlich, daß der aufgestiegene Ballon der in Paris mit drei Personen aufgestiegene Ballon „Arago“ sei, welcher zuletzt von einem englischen Schiffe aus über dem Ocean mit dem Sturm kämpfend gesehen worden ist.

Der im Vatikan bedienstete Kammerdiener Paolo Verbez wurde in Anklagestand versetzt, weil er überwiegen ist, das Porzellangeschirr, aus welchem der heilige Vater am Jubiläumstage speiste, zertrümmert zu haben, um die Scherben an Gläubige um ungeheuren Preis zu verkaufen. Die Anklage geht noch weiter und behauptet, daß die Masse von Scherben das in Gebrauch gewesene Geschirr bedeutend übersteige und daß Verbez, um seinen Kunden zu genügen, noch mehrere Stücke zerbrochen, die am demselben Tage nicht gebraucht wurden. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei Verbez, der ohne Vermögen gewesen, 26000 Lire (20800 M.).

Kaufmännischer Verein.

Ueber ein in neuerer Zeit recht aktuell gewordenes Thema, „Über das Wesen und den Zweck der Weltsprache Volapük“, hielt am 2. Dezember v. J. Herr Sprachlehrer Wendt aus Chemnitz im Bürgergarten einen ebenso interessanten als belehrenden Vortrag. Der Vortragende, eine „Weltsprache“ (also eine Sprache, die nach allen Seiten hin einem großen Teil der Menschheit als gemeinsames Verkehrsmittel zu dienen geeignet ist) zu erstehen, sind schon mehrfach aufgetaucht. Bereits die alten Griechen verlegten, da sie das mittelasiatische Meer beherrschten und an allen Gestaden derselben Kolonien besaßen, ihre Sprache auszubreiten und dieselbe zur Verkehrssprache zu machen. Größere Ausdehnung erlangte später die lateinische Sprache, welche ja auch eine Art Weltsprache war. Ein fruchtbares Beginnen würde es aber sein, aus der lateinischen eine moderne Weltsprache machen zu wollen; enthält sie doch nur die Begriffe, die man vor ca. 2000 Jahren hatte, während seitdem Handel, Industrie und Wissenschaft zahllose neue Begriffe geschaffen haben. Ebenso unthunlich, ja unendlich ist es, eine der verschiedensten neueren und meisten verbreiteten und darum anscheinend am weitesten darauf habenden Sprachen zur Weltsprache auszubilden zu wollen. Die einzelnen herrschenden Sprachen sind alle zu lächerlich im System und Aufbau oder zu kompliziert in ihrer Uebersicht der Regeln und leiden an mangelhaften Alphabeten, verkehrter Orthographie, schwierigen Regeln und zahllosen Ausnahmen, unklaren Begriffen, äußerst schwieriger Grammatik und Wortstellung — abgesehen davon, daß der Reich und der Ergeiz der einzelnen Nationen ein unüberwindliches Hindernis abgeben würde. Jeder, der eine fremde Sprache erlernt hat, weiß auch, welche erheblichen Schwierigkeiten schon bei den romanischen und germanischen Sprachen damit verknüpft sind; unübersteiglich werden dieselben aber, wenn es sich um das Arabische oder Chinesische handelt und doch sprechen die chinesische Sprache fast ein Drittel aller Völker der Erde. Der einzige Ausweg, welcher bleibt, um eine Weltsprache zu schaffen, ist somit der, zur Kunstsprache zu greifen.

Als primitives, unvollkommenes Sprachmittel für eine wirkliche Weltsprache haben sich an einigen Orten, besonders an großen Hafenplätzen, wo Vertreter verschiedener Nationen zusammenfinden, eigenartige Mischsprachen, welche aus meist hant zusammengefügten Worten der verschiedenen Sprachen bestehen, herausgebildet; so im Orient als lingua franca, in Asien, wo Chinesen und Engländer, in Nordamerika, wo Indianer und Weiße sich begegnen. — Nachdem im Jahre 1866 Philo soph Leibnitz mit seinen Schriften über eine Weltsprache hervorgetreten war, ohne jedoch praktische Resultate zu erzielen, mehrte sich rasch die Zahl der Erfinder von Kunst-Weltsprachen; nahe an 200 Männer, von denen einer sein System auf Zahlen gründete, suchten, wie wohl vergeblich, das Ziel zu erreichen. Erst Pastor Schleyer, der freilich eine besondere Befähigung dazu mitbrachte (er versteht 56 Sprachen) war es vorbehalten, die Aufgabe in einer Weise zu lösen, welche Aussicht auf dauernden Erfolg hat. Schleyer hat als Erfinder einer Weltsprache bisher das größte Terrain erobert. — Nachdem der Herr Redner einige interessante Mittheilungen über Schleyers Lebensgang gegeben hatte, ging er auf das Wesen, den Zweck und die Ausbreitung der neuen Weltsprache näher ein, doch können wir aber erstens Punkt mangels näherer Kenntnis des Volapük hier leider nur einige Einzelheiten anführen. Die Buchstaben des Volapük-Alphabets bezeichnen den nämlichen Laut wie diejenigen des deutschen, nur lautet er wie tsch, also eil (Kind) wie tschil, j wie tsch, also jul (Schule) wie tschul, v wie w, also vin (Wein) wie win, y wie i, also jag (Jagd) wie tschag. Nebeneinanderstehende Vokale werden nie biphytonisch zu einem einzigen Laut zusammengezogen; an lautet also nicht wie im deutschen Worte „auch“, sondern a-u, ei-ti u. c.; dagegen liest man e, ö, ü, wie im Deutschen. Der Ton liegt stets auf der letzten Silbe des Wortes und ist gedehnt. Das Volapük verwendet keinen Artikel. Im Genitiv erhält das Hauptwort die Endung a, im Dativ u, im Akkusativ i. Die Mehrzahl wird bei allen Arten von Wörtern durch ein angehängtes s bezeichnet u. c.; recht interessant waren die Deklinationsbeispiele, welche der Herr Vortragende an der Tafel zeigte.

Die nun bereits in 8. Auflage erschienene Schleyersche Grammatik ist systematisch angelegt und dient nur dazu, dem, der die Sprache erlernen will, einen Ueberblick über den Aufbau der Sprache zu geben, aber jeder vermag sich, wenn er binnen einer oder weniger Stunden den Gesamtplan dieser durch Einfachheit und Freiheit von Ausnahmen unübertraffenen Sprache kennen gelernt hat, vermittelst eines der bereits existirenden Volapük-Wörterbücher (demnach erreicht ein solches mit 20000 Worten) mit Volapük verkehrenden Angehörigen aller Kulturvölker Europas und Americas in brieflichen Verkehr zu setzen. Nach den Angaben des Herrn Redners existieren bereits jetzt ungefähr 4 Millionen Volapükisten. Volapük erhebt für alle Menschen eine Sprache, eine Lesart, eine Schriftart, es vereinfacht die Handelskorrespondenz, gewährt Ersparnisse an Zeit, Raum und Geld, lehrt seinen Anhängern die eigene Nationalsprache besser kennen u. c. Sehr ansprechend war der Vortrag eines Gedichtes in Volapük durch den Herrn Redner, welcher dabei gleichzeitig bewies, daß es der neuen Weltsprache durchaus nicht an Wohlklang mangelt.

Großbritannien.

Ministerpräsident Salisbury hat auf den Reisen, die er zur Verteidigung seiner irischen Politik unternommen, wiederholt sich dahin ausgesprochen, daß die allgemeine politische Lage sich erheblich gebessert habe.

Angefaßt der fortwährenden Bauernunruhen auf der schottischen Insel Lewis sollen nunmehr Ueberstehungen der dem schlimmsten Elend preisgegebenen Bauern nach Australien in größerem Maßstabe erfolgen. Die Kosten dafür wird der Staat tragen.

Italien.

Aus Massauah wird gemeldet, Ras Alula sei mit starker Truppenmacht in Ghinda angekommen. Er wolle die Italiener zuerst angreifen und angeblich eine Schwärzung machen, seinen Gegner zu überflügeln.

Der Papst verlieh dem Grafen Brühl-Pforten das Großkreuz des Piusordens, dem Abgesandten des Königs von Sachsen das Großkreuz des Gregorordens, dem Vertreter des Königs von Württemberg das Kommandeurkreuz des Piusordens. In dieser Woche wird der Papst die deutschen Pilger empfangen.

Rußland.

Kaiser Alexander that sich bei dem Neujahrsempfange im Petersburger Winterpalast kein Wort über die Lage entschlüpfen lassen. Er unterhält sich mit einzelnen Personen, darunter auch mit dem deutschen Botschafter, aber nicht politische Angelegenheiten. Die Verleihung hoher Orden an die Hauptführer der panslawistisch-orthodoxen Partei, Generalprokurator Pobedonoszow, Minister des Innern Graf Tolstot und Finanzminister Wjshnegradski, während Minister von Siers nichts erhielt, hat im Ausland keine guten Eindruck gemacht. Der Vorfall beweist aber in erster Reihe nur, was eigentlich selbstverständlich, daß an dem Regierungssystem im Innern auch nicht um Haarsbreite gerüttelt werden soll.

Wegen des letzten Attentatsplanes sind bereits gegen 80 Personen verhaftet worden. Dynamit- und Bombenvorräte sind in sehr geschickt angelegten Schlußwinkeln beschlagnahmt worden.

Bulgarien.

Prinz Ferdinand verläßt keine Gelegenheit, um dem bulgarischen Nationalstolz zu schmeicheln und der Welt zu verkünden, daß jetzt alles ins Reine gebracht und Bulgarien das glücklichste Land der Erde sei: eine Schönfärberei, die sehr lässig ist, denn über Nacht kann der holde Traum, in dem der Fürst spricht, zerfließen. Eine Meldung aus Sofia berichtet über das neueste Vorkommnis dieser Art, das sich bei dem Neujahrseste abspielte, folgendes: „Bei dem heutigen Neujahrsempfang erwiderte Prinz Ferdinand auf die Glückwünsche des Ministerrats, die Regierung könne sich zu den erreichten Resultaten beglückwünschen, die nationale Existenz habe ihre definitive Stellung wiedergefunden, die Bevölkerung habe ihre gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen, im Vertrauen auf das Kabinett und dessen festen Patriotismus. Die Armee fühle sich stark, um allen Eventualitäten der Zukunft zu begegnen. Er, der Prinz, sei mit seinem Denken und Fühlen Bulgare geworden und so hätte das Land mit Gottes Hilfe ein neues schönes Blatt seiner Geschichte hinzugefügt. Auf die Glückwünsche der Armee antwortete der Prinz, gebunden durch einen heiligen Eid, werde er seine Sache niemals von derjenigen Bulgariens trennen. Mit einer Armee, wie die bulgarische sei, könne man alles wagen: die glorreiche Vergangenheit sei eine Garantie für künftige Erfolge. Wenn er im laufenden Jahre gezwungen sein sollte, das Schwert zu ziehen, so würde die bulgarische Armee unter Führung ihres Fürsten der Welt zeigen, daß die Bulgaren zu sterben wissen für die Ehre ihrer Fahne und für die Verteidigung des Vaterlandes. Abends fand ein großes Diner im Palais statt.“

Bermischtes.

Während der außerordentlichen Kälte der vergangenen Tage sind, nach einer Schätzung der „Breslauer Morgen-Zeitung“, in Schlessen mindestens an die fünfzig Personen erfroren.

Ein erstes Unglück ereignete sich auf der Boston-Maine-Eisenbahn bei Haverhill (Massachusetts). Ein von Boston nach Portland gehender Schnellzug entgleiste, während er über eine Brücke fuhr. Zwei Wagen wurden zerschmettert und von den Insassen neun auf der Stelle getödtet, während über 50 Personen Verletzungen davontrugen. Eine ganze Familie befindet sich unter den Getödteten. Ein Teil des Zuges brauste in ein zum Bahnhofs gehöriges Gebäude hinein, wo ein Beamter,

Vertical text on the left margin containing names and dates: 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100.

Wittwoch, den 13. d. M., Nachmittag punkt 4 Uhr
Quartal im Saale des Bürgergartens.
 Tagesordnung durch Rundschreiben, sowie Einsicht bei Unterzeichnetem.
 Dazu werden alle in- und auswärtigen Mitglieder zu allseitigem und pünktlichem Erscheinen hierdurch freundlichst eingeladen.
Selbständige Bäcker aus dem Amtsgerichtsbezirk Frankenberg, welche die Rechte eines **Zunftmeisters** erlangen und **Mitglied unserer Zunft** werden wollen, haben dies gefälligst bei Unterzeichnetem zu melden.
Gustav Teichmann, Obermeister.

Männergesangsverein.
Wittwoch, den 18. Januar, Abends 8 Uhr:
Theater und Ball.
 Der Vorstand.

Die Schlittschuhbahn in Ancke's Bleiche
 ist vollständig tragbar und spiegelglatt. Der Preis für Erwachsene und Kinder ist 10 Pf. Es ladet ergebenst ein
Theodor Ancke.

Das Großer'sche Holz- u. Kohlengeschäft
 in der Altenhainer Straße
 findet von jetzt an unter der Firma **E. J. Steiger** seinen ungehörten Fortgang.
 Nach wie vor wird auf **Lieferung bester Waare zu billigsten Preisen** Aufmerksamkeit gelegt werden. Um freundlichen Zuspruch bittet
Ernst Julius Steiger.

Bockbiermützen aller Art, Gesichtsmasken, Rafen, Bärte, Brillen, Kopfbedeckungen, Karrenpflöcken und Schwarzen u. u. empfiehlt
 Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen
Chemnitz, 3 Holzmarkt 3. Oswald Enger.

Bei den hohen Kaffee-Preisen
 bewährt sich eine Mischung mit dem **Bohnen-Kaffee** vor allen anderen Kaffees.
Brandt-Kaffee
 von **Robert Brandt in Magdeburg.**
 ausgezeichnet durch **Kraft, Aroma, Wohlgeschmack und Beförmlichkeit** und im Verbrauch nicht theurer als die alten Cichorienfabrikate.
 Zu haben in den meisten **Colonialwaaren-Handlungen.**
 Weitere Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt.

Wer Husten hat,
 versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten **echten Spitzwegerich-Dunbonn**
 von **Knappe & Wark in Leipzig.** Zu haben in größeren Drogerien u. Colonialwaaren-Geschäften.

Eine ganze Violine
 ist preiswerth zu verkaufen.
Wag Müller, Teichstraße 285/13.
 Eltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne an der **königl. Realgymnasiums** oder **Sandwirthschaftsschule** beschicken lassen zu wollen, empfehle meine
Pension.
Obeln, Wiesenstraße, a. d. Haltestelle 712, II.
A. verw. Fickert.

Ein Laden,
 in frequenter Lage der Stadt befindlich, **sofort zu mietzen gesucht.** Offerten unter **B. 25** in der Expedition bis 21. d. M.

Ein geübter Portieren-Weber
 wird gesucht **Wittstraße Nr. 2.**

Baderlehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Bader** zu werden, kann ein gutes Unterkommen finden bei
Edward Börner, Chemn. Str.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Bäcker-Profession** zu erlernen, kann sofort oder zu Oftern in die Lehre treten bei
Otto Biele, Bäckermeister, Freiburger Straße.

Ein junger Mann,
 welcher nächste Oftern die Schule verläßt, gute Schulleistungen besitzt und aus achtbarer Familie ist, kann in meinem **Commissions- und Agentur-Geschäft** Stellung als **Lehrling** finden.
Albert Haase, Gaißichen.

Eine geübte Sortirerin, sowie ein Mädchen für die Packstube
 suchen
Lurghwitz & Schönfeld.

Ein ordentliches Dienstmädchen
 wird zum Antritt am 1. April oder möglichst früher gesucht.
El. Rüdiger, Schloßstraße 44.

Für sofort oder 1. Februar wird ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen
 zu mietzen gesucht bei
Anna Stephan, Schloßstraße Nr. 9, II.

Eine Wartefrau
 wird gesucht. Zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Mägde, Hausmädchen, Kuhfütterer, Knechte, Pferdejungen, Ochsenansp., städt. Dienstpersonal, deutsch u. polnisch sprechend, habe in Auswahl und können täglich abgeholt werden bei
E. Uhlrich, Grömma, Contracte u. Beding. u. sendet geg. 60 Pf. Besm. D. O.

Eine Brille mit Futteral
 ist auf dem Wege von der Bürgerschule nach der Freiburger Straße verloren worden. Abzugeben **Freiburger Straße 25, I.**

Herrn Johann Friedrich Kiessling
 zu seinem heutigen
50jährigen Geschäftsjubiläum
 die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
 Frankenberg, den 16. Januar 1888.

Helgoländer Schellfisch,
 frisch eingetroffen, empfiehlt
Bruno Lange, Baderberg.

Frisches Rind-, Kalb-, Schweine- u. Schöpfenfleisch
 empfiehlt frisch
Germann Berger.

Hauptfettes Mastfleisch,
 desgl. Kalb-, Schweine- und Schöpfenfleisch
 empfehlen frischgeschlachtet
O. Börner und F. Teichmann.

Heute, Dienstag,
 von 11 Uhr an **Wellfleisch** empfiehlt
Carl Germann, Albertstraße.

Hochgrädigen Brenn-Spirit
 (parfümirt)
 empfiehlt
Paul Schwenke.

Bergmann's Original-Theerschwefelseife
 von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** Allein echtes, erstes und sitostes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Innen etc.** Vorräthig Stück 50 & bei **Herrn Weidauer**
Ein schwarzer Hof
 für einen **Confranden** ist zu verkaufen
Gartenstraße 13.

Vogelzüchterverein.
 Heute, Dienstag, Abends 8 Uhr
Hauptversammlung
 bei **G. Kühnert.**
 Der Vorstand.

Zeichenverein „Ballette“.
 Dienstag Abends 9 Uhr **Jahreshauptversammlung.**
 L. O.: Ballotage. — Vorlegung der Jahresrechnung. — Wahl des Gesamtvorstandes und Zeichenlehrers.
 J. St.: **Der Vorstand.**

2 Paar Schlittschuhe
 (Holländer) mittlerer Größe sind billig zu verkaufen
Freiberger Straße 27.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Knaben
 zeigen hoch erfreut an
 Frankenberg, am 16. Januar 1888.
Carl Bellingrath und Frau, Clara, geb. Geck.

Gestern Mittag 4 1/2 Uhr entlich uns der
 Tod unsere gute
Martha
 im Alter von 5 Jahren, was wir Verwandten und Freunden hierdurch tiefbetrübt anzeigen.
 Die Beerdigung erfolgt **Wittwoch** Nachmittag 3 Uhr von der **Behausung** ab.
 Um stille Theilnahme bitten
Oberlichtenau, den 16. Januar 1888.
J. Ettelt und Frau.

Nachruf.
 Unserm unvergeßlichen Sohne, Bruder und Schwager, dem
Steinnes Moritz Thiele,
 welcher auf seiner Reise von Nordamerika zum dauernden Aufenthalt in die Heimath einen Tag vor der Landung, am 28. December, auf dem Schiffe verstorben ist, rufen wir ein „**Ruhe sanft**“ nach.
 Niederlichtenau, Frankenberg, Silberdorf, Chemnitz und Dresden, den 16. Januar 1888.
 Die tiefgebeugten Eltern
Friedrich August Thiele und Frau
 nebst Geschwistern.

Leipziger Börsen-Kurse
 vom 14. Januar 1888.

20-Franks-Stücke	pr. Stück	16.40	10
Russ. wücht. Imperials (6 Rubel)	pr. 100	92.00	62
Kaiserliche Dukaten	pr. 100	92.00	62
Oesterr. Silbergulden	pr. 100	60.00	60
do. Silberkompons (Staats-Anh.)	pr. 100	60.00	60
Oesterr. Bank- und Staatsnoten	pr. 100	60.00	60
Russische do. do.	pr. Rubel	76.00	76

Marktpreise zu Chemnitz
 vom 14. Januar 1888.

Weizen russische Sorten	W. 2. - bis 9.40	pr. 50 k
Weizen südl. gelb u. weiß	8.25 - 8.75	pr. 50 k
Roggen pfeilschäfer	6.20 - 6.35	pr. 50 k
Roggen schäfer	6.05 - 6.20	pr. 50 k
Roggen schäfer	7.25 - 8.25	pr. 50 k
Wanzengerste	6.00 - 6.50	pr. 50 k
Roggengerste	6.00 - 6.50	pr. 50 k
Safer schäfer	7.50 - 9.00	pr. 50 k
Roggengerste	6.50 - 7.00	pr. 50 k
Wahl- und Futtergerste	6.00 - 7.00	pr. 50 k
Hafer	3.00 - 4.00	pr. 50 k
Stroh	2.00 - 3.00	pr. 50 k
Kartoffeln	2.20 - 2.60	pr. 50 k
Butter	2.00 - 2.60	pr. 1

Leipzig, den 14. Januar. Das Getreidegeschäft liegt diese Woche sehr viel zu wünschen übrig. Es schloß an passendem Angebot, aber auch die Nachfrage war schwach und der Verkehr gestaltete sich daher äußerst belanglos. Erst an heutiger Börse kam etwas mehr Interesse für Weizen auf, der seinen Wert insoweit abgeben konnte, als er trotz etwas härteren Angebots festhielt. Weizen pr. 1000 Rilo netto loco inländischer alter 165 bis 171.4 bez. da. neuer 165 bis 171.4 bez., ausländischer 180 bis 185.4 nominell. Weizen pr. 1000 Rilo netto loco 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u.